

Staatskanzlei und Ministerium für Kultur

Herrn
Rainer Robra

Hegelstraße 40 – 42
39104 Magdeburg

Magdeburg, den 11.05.2021

**Begründung zum Vorschlag des Literaturbeirates
den Förderpreis zum Klopstock-Preis 2021 betreffend**

Sehr geehrter Herr Minister Robra,

auf seiner Sitzung am 18. März 2021 hat der Literaturbeirat des Landes Sachsen-Anhalt einstimmig beschlossen, Ihnen den Autor Henning Moneta für den Förderpreis 2021 vorzuschlagen.

Mir kommt die Aufgabe zu, Sie davon zu überzeugen, dass unser Gremium die richtige Wahl getroffen hat.

Zunächst einige biographische Fakten zu Henning Moneta: Er wurde 1966 in Hannover geboren, studierte Verwaltungswissenschaften in Konstanz und promovierte auf diesem Gebiet. Danach arbeitete er einige Jahre als Berater buddhistischer Organisationen in Asien. Nach seiner Rückkehr studierte er drei Semester evangelische Theologie in Bielefeld. Seit 2001 lebt und arbeitet Henning Moneta in Magdeburg freiberuflich als Umweltberater und Autor. Er schreibt Romane und Kurzgeschichten. Einige dieser Geschichten erschienen in *oda – Ort der Augen*. Auch beim MDR-Literaturwettbewerb machte er bereits auf sich aufmerksam. Anfang 2021 debütierte er mit seinem Roman „*Schlussapplaus*“ im Mitteldeutschen Verlag.

Als regelmäßiger Gast der Schreibwerkstatt im Literaturhaus lernte ich Henning Moneta vor gut zwanzig Jahren erstmals kennen und schätzen. Seitdem verfolge ich seinen Weg in der Literaturszene des Landes. Nachdem ich 2005 die Leitung der nunmehr vom FBK betreuten Schreibwerkstatt übernommen hatte, lud ich ihn ein, wieder an unseren monatlichen Treffen teilzunehmen. Wegen zu harscher Textkritik hatte ihn der vormalige Leiter der Werkstatt Erich-Günther Sasse von der Werkstatt ausgeschlossen.

Da ich Henning Moneta für den begabtesten Autor halte, der je diese Schreibwerkstatt besuchte, freue ich mich, an dieser Stelle für ihn sprechen zu dürfen. Ich kenne eine ganze Reihe seiner Geschichten und weitere drei Romane, bei denen sich der Autor wegen des hohen Anspruchs an sein literarisches Schaffen nicht zu einer Veröffentlichung entschließen konnte.

Der vorliegende Roman „*Schlussapplaus*“ ist mir in Auszügen aus der Textarbeit der Magdeburger Schreibwerkstatt bereits bekannt gewesen und liegt nun als erste eigenständige Veröffentlichung des Autors vor.

Es ist ein kraftvoller, moderner Roman, der insbesondere in den Dialogen die Meisterschaft seines Urhebers deutlich werden lässt. Erzählt wird die Geschichte der jungen Zita, die mit Freundinnen („den Sisters“) und Freunden ihren 18. Geburtstag feiert. Alkohol und Haschkekse führen nach dem Ende der Feier zu einer Katastrophe. Die beste Freundin Zitas, Silvi, für die sie mehr als nur freundschaftliche Gefühle hegte, kommt bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Die Sinnlosigkeit dieses Todes stürzt Zita in eine existenzielle Krise. Bis zum Ende des Romans bleibt die tote Silvi anwesend. Alle Versuche Zitas zum Leben davor zurückzukehren – sie stellt an der Unfallstelle ein Kreuz für Silvi auf, legt sehr erfolgreich ihr Abitur ab und beginnt ein Studium, macht gar zwei Personen ausfindig, denen eine Organspende von Silvi (Herz, Niere) ein Weiterleben ermöglicht hat – werden überschattet vom Fehlen ihrer Freundin, von Schmerz und Trauer. Darüber hinaus erzählt der Roman von der Suche der Protagonistin nach Gewissheit, was ihre sexuelle Präferenz angeht. Sie fühlt sich stark von Frauen angezogen und gibt sich Männern gegenüber herablassend, in ihren Worten manches Mal sogar herabwürdigend und auf Konfrontation bedacht. Dass dieser Roman versöhnlich endet, ist nur ein Zwischenstand. Der Autor arbeitet seit einiger Zeit an einer Fortsetzung, da ihm die von ihm erschaffene Figur der jungen Zita keine Ruhe lässt.

Und tatsächlich ist die große Stärke des Romans wie geradezu schmerzhaft nah der Autor seiner Figur jederzeit mit seiner Sprache bleibt. Wenn man so will, ist Zita eine typische Anti-Heldin, wie alle Anti-Helden auf der Suche nach dem Glück, nach einem Platz im Leben.

Ich halte den Vorschlag des Literaturbeirates des Landes Sachsen-Anhalt Herrn Henning Moneta mit dem Förderpreis zum Klopstock-Preis zu ehren für das richtige Zeichen, da hier jemand geehrt würde, der seit Jahren auf sprachlich beeindruckendem Niveau um Weltaneignung und künstlerische Weltschöpfung ringt.



Torsten Olle
Mitglied des Literaturbeirates,
Vorsitzender des FBK in Sachsen-Anhalt